

In Großengsee reden Männer über das, was ihnen auf der Seele liegt

Ein höchst verbindlicher Stammtisch

Am Anfang war der Trotz. Weil die Frauen in der Pfarrgemeinde sie freundlich, aber doch auch konsequent von einem Frauenfrühstück ausgeladen haben, gründeten sie ihren Männerstammtisch. Heute schmunzelt man(n) darüber. Und ein bisschen sind sie den Frauen vielleicht sogar dankbar. Denn inzwischen ist der Männer Themen-Stammtisch der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Simmelsdorf eine feste Einrichtung.

Rund zehn Mal im Jahr finden zwischen 15 und 40 Leute zueinander, die von Beruf und Herkunft unterschiedlicher nicht sein könnten. Wobei es mitunter um das Intimste geht, über das Männer selten oder gar nicht zu sprechen wagen. Über ihren Glauben, ihr Ringen, um im Alltag zu bestehen, und über die klassischen Fragen nach dem Woher und Wohin jedes Einzelnen.

Dabei hilft vor allem jenes gute alte Mantra, wonach eine deftige Brotzeit Leib und Seele zusammenhält. In der Küche des evangelischen Gemeindehauses Großengsee herrscht an diesem Abend schon eine Dreiviertelstunde vor Beginn der Veranstaltung coole Geschäftigkeit. Helmut Anders und Hans Raum packen ihre Schätze aus. Weißen und roten Presssack mit genau der Würze, wie man sie in dieser Gegend liebt; eine deftige grobe Hausmacherstadtwurst, Aufschnitt und Fleischsalat; Käse, Gurken; den Senf dazu nicht zu vergessen.

Nach dem Schmaus kommt die schwerere, geistige Kost

Hans Raum aus Winterstein schneidet gekonnt gelben und grünen Paprika in Streifen, Hans Anders stellt in Reih' und Glied die Getränkeflaschen auf. Bier von der in Kennerkreisen geschätzten Brauerei Kanone aus Schnaittach. Natürlich gibt es auch Alkoholfreies. Denn ohne Auto wäre man hier, an der Grenze zwischen Fränkischer und Hersbrucker Schweiz, wohl ziemlich aufgeschmissen. Jedenfalls wird jetzt erst einmal tüchtig geschmaust und palavert, bevor die noch schwerere geistige Kost gereicht wird.

Über Buße geht es an diesem Abend. Und das zwei Wochen vor Faschingsende. Als Referent eingeladen wurde Jochen Schleicher, Prädikant, Vertrauensmann und ein in vielen Ehrenämtern tätiger Computerfachmann. Der räumt auch gleich ein, dass es sich hier um eines der marginalisierten Wörter handelt, es sei denn, man spreche von jener (Geld-)Buße, die Polizei und andere Behörden für Zuwiderhandlungen oder Versäumnisse einfordern. Und es stimmt ja auch: Begriffe wie Reue, Buße und Beichte, Gnade und Rechtfertigung sind heute kaum mehr greif- und begreifbar. Das hat damit zu tun, dass in einem gewissen Sinne sich unsere Lebens-



Beim Männer-Stammtisch in Großengsee geht es auch ans Eingemachte. Nach einer deftigen Brotzeit wird an diesem Abend über die Buße referiert und diskutiert. Leider fehlt es der Runde an Nachwuchs.
Foto: Raimund Kirch

zeit seit dem Mittelalter nicht um einige Jahrzehnte verlängert hat, sondern tatsächlich durch den Wandel der Weltanschauung um eine Ewigkeit verkürzt hat.

Mit diesem Diesseitigsglauben kann und will sich der Referent jedoch nicht anfreunden. Er hebt die Leistung Martin Luthers hervor, der den Menschen die Höllenangst genommen und die Aussicht auf bedingungslose göttliche Gnade vermittelt hat. Mit Worten und Beispielen gelingt es Jochen Schleicher darzulegen, dass man mit Werken – sprich Ablässen – keine Fegefeuerzeiten abtragen muss. Da rennt er auch bei den katholischen Männern offene Türen ein.

Bei der folgenden Diskussion wird das Thema vertieft.

Bei den Wortbeiträgen der Teilnehmer gibt es „keine dummen Beiträge“, meint Holger Wielsch, einer der Männer der ersten Stunde und neben Helmut Anders und Hans Raum, Berthold Baumann, Robert Thurn und Johannes Schuhmann zum Kernteam gehörend. „Hier darf jeder reden, wie ihm der Schnabel gewachsen ist.“ Wortkarg oder eloquent, nach Worten ringend oder präzise formulierend – man versteht sich in diesem Kreis und akzeptiert sich mit Stärken und Schwächen.

In der Gründungsphase des Männerstammtischs vor zehn Jahren hätten sich die „Gründerväter“ auch bei anderen Gruppen umgesehen, erzählt Holger Wielsch. Die eine bestand aus

leitenden Angestellten, „da war jeder sein eigener Geschäftsführer. Das war eher abschreckend.“ Schließlich hätten die Simmelsdorfer ihr eigenes Format entwickelt. Quasi der Situation und der Landschaft angepasst.

Die Franken seien Gewürfelte, hat der Schriftsteller Max von Aufseß einmal gesagt. Der 1. Männerstammtisch Simmelsdorf ist ein beredtes Beispiel dafür: Die weltliche Gemeinde Simmelsdorf hat ein „evangelisches Oberland“ mit der Kirche St. Helena im Mittelpunkt, und ein „katholisches Unterland“ mit der katholischen Kirche auf dem Bühl, die „weit über alle Land“ schaut. Zwei evangelische Dekanate – Hersbruck und Gräfenberg – stoßen hier aneinander; zwei Regierungsbezirke auch, nämlich Oberfranken und Mittelfranken; und die Hügel der Fränkischen Schweiz grüßen hinüber in die Hersbrucker Schweiz.

Aber vielleicht ist es ja gerade diese Gemengelage, die den Stammtisch so vital erhält. Da lässt sich auch das heikle Thema Buße stemmen. Übrigens: In diesem Herbst feiert der Stammtisch sein zehnjähriges Bestehen. Der Wermutstropfen dabei, und das räumt Hans Raum auch ein: Dass keine jungen Leute nachwachsen. Jede Generation baut eben ihr eigenes Haus.

Raimund Kirch